

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei der Auslieferung 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die eingeleitete Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Posttagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 7 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Inseratensgebühren: Für die 5 gepaltene Corpspaltel oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recitamen außerhalb des Inseratenspreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratiseilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 206. Mittwoch, den 3. September 1902. 142. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Den Magistraten, Gemeinde- und Gutsverwaltungen des Kreises mit Ausnahme derjenigen in den Städten Schafstädt, Lauchstädt, Schöndorf, und den Amtsbezirken Hölleben, Benken- dorf, Gr. Gräfendorf und Cursdorf sowie Westlich gebe ich hiermit bekannt, daß sie damit rechnen müssen, am 15. September d. J. von Manövertruppen wegen Quartier- leistung evtl. bis zur Höchstgrenze für Nothquartier ohne Verpflegung für Mann und Pferd in Anspruch genommen zu werden. Die höheren Stäbe von den Brigadestäben an auf- wärts, werden auch am 15. September d. J. Quartier mit Verpflegung begehren und sich nach der Kriegeslage unterbringen. Dieselben sind angewiesen, für diese Unterkunft möglichst Gasthäuser zu benutzen. Diejenigen Kändereien, welche besonders zu schonen sind (wie Fensel, Müben etc.) sind deutlich kenntlich zu machen. Schließlich weise ich noch darauf hin, daß die militärischen Telegraphenleitungen auch den Schutz der §§ 317 und 318 des Strafgesetzbuchs genießen und daß es sehr erwünscht ist, wenn der Verleiher mit Selbsthaftung vom 15.—17. September cr. wegen der damit verbundenen Gefahr unterbleibt.

Nachfolgend veröffentliche ich die Namen der Ortschaften unter Angabe der unterzu- bringenden Mannschaften und Pferde:

- 1) Niederwisch 520 Mann, 73 Pferde, 2) Ober-Globicaun 264 Mann, 46 Pferde, 3) Nieder-Globicaun 464 Mann, 93 Pferde, 4) Wilschendorf 120 Mann, 21 Pferde, 5) Reins- dorf 80 Mann, 10 Pferde, 6) Raschwitz 24 Mann, 6 Pferde, 7) Gut Raschwitz 30 Mann, 13 Pferde, 8) Kraupa 148 Mann, 33 Pferde, 9) Kl. Gräfendorf 128 Mann, 26 Pferde, 10) Merseburg 4405 Mann, 800 Pferde, 11) Wilsen 236 Mann, 33 Pferde, 12) Gut Wilsen 60 Mann, 16 Pferde, 13) Gausa 380 Mann, 37 Pferde, 14) Gut Gausa 80 Mann, 16 Pferde, 15) Agen- dorf 232 Mann, 50 Pferde, 16) Jägerleben 136 Mann, 16 Pferde, 17) Benndorf 180 Mann, 33 Pferde, 18) Gut Benndorf 72 Mann, 18 Pferde, 19) Körbisdorf 124 Mann, 13 Pferde, 20) Gut Körbisdorf 160 Mann, 20 Pferde, 21) Naundorf 316 Mann, 20 Pferde, 22) Gut Naundorf 60 Mann, 10 Pferde, 23) Runkädt 60 Mann, 5 Pferde, 24) Gut Runkädt 80 Mann, 13 Pferde, 25) Franleben 408 Mann, 46 Pferde, 26) Oberhof Franleben 70 Mann, 13 Pferde, 27) Unterhof Franleben 80 Mann, 16 Pferde, 28) Reipfich 172 Mann, 29 Pferde, 29) Oberbeuna 224 Mann, 26 Pferde, 30) Niederbeuna 156 Mann, 13 Pferde, 31) Gut Niederbeuna 60 Mann, 8 Pferde, 32) Körschen 468 Mann, 66 Pferde, 33) Weuna-Ostendorf 244 Mann, 33 Pferde, 34) Körschen 212 Mann, 26 Pferde, 35) Körschitz 192 Mann, 32 Pferde, 36) Daspig 140 Mann, 16 Pferde, 37) Grömlitz 336 Mann, 34 Pferde, 38) Spergau 840 Mann, 66 Pferde, 39) Kirchfährndorf 220 Mann, 20 Pferde, 40) Meuschaun 576 Mann, 66 Pferde, 41) Benienitz 68 Mann, 42) Tragartsh 66 Mann, 6 Pferde, 43) Gut Tragartsh 30 Mann, 8 Pferde, 44) Trebnitz 256 Mann, 40 Pferde, 45) Pörsch 164 Mann, 33 Pferde, 46) Wallendorf 192 Mann, 26 Pferde, 47) Gut Wallen- dorf 40 Mann, 13 Pferde, 48) Kriegsdorf 104 Mann, 21 Pferde, 49) Gut Kriegsdorf 80 Mann, 20 Pferde, 50) Wegwitz 108 Mann, 13 Pferde, 51) Gut Wegwitz 50 Mann, 13 Pferde, 52) Böfchen 428 Mann, 80 Pferde, 53) Gut Böfchen 100 Mann, 32 Pferde, 54) Jägernebel 160 Mann, 16 Pferde, 55) Zweymann 220 Mann, 33 Pferde, 56) Göhren 120 Mann, 26 Pferde,

- 57) Dölkau 40 Mann, 13 Pferde, 58) Gut Dölkau 100 Mann, 36 Pferde, 59) Körschitz 26 Mann, 5 Pferde, 60) Gut Körschitz 60 Mann, 83 Pferde, 61) Zschöbergen 160 Mann, 20 Pferde, 62) Günthersdorf 116 Mann, 13 Pferde, 63) Gut Günthersdorf 100 Mann, 16 Pferde, 64) Rodden 140 Mann, 26 Pferde, 65) Creppau 416 Mann, 66 Pferde, 66) Gut Creppau 60 Mann, 8 Pferde, 67) Wiliteneusch 88 Mann, 40 Pferde, 68) Schladebach 380 Mann, 80 Pferde, 69) Wöllau 216 Mann, 33 Pferde, 70) Strau 168 Mann, 13 Pferde, 71) Lennewitz 188 Mann, 20 Pferde, 72) Dirrenberg 104 Mann, 16 Pferde, 73) Borbig- Poppitz 264 Mann, 53 Pferde, 74) Walbig 96 Mann, 16 Pferde, 75) Reuschberg 360 Mann, 26 Pferde, 76) Piffen 112 Mann, 16 Pferde, 77) Wilschendorf 100 Mann, 13 Pferde, 78) Gut Wilschendorf 30 Mann, 9 Pferde, 79) Körschau 260 Mann 40 Pferde, 80) Körschau Gut 100 Mann, 13 Pferde, 81) Alttrandt 548 Mann, 86 Pferde, 82) Alt- randt Gut 88 Mann, 13 Pferde, 83) Großleina 304 Mann, 40 Pferde, 84) Kleinleina 124 Mann, 20 Pferde, 85) Kampitz 172 Mann, 26 Pferde, 86) Thalschütz 152 Mann, 26 Pferde, 87) Kempitz 140 Mann, 20 Pferde, 88) Treben 204 Mann, 33 Pferde, 89) Dörsch 140 Mann, 26 Pferde, 90) Tollwitz 164 Mann, 20 Pferde, 91) Krauen 280 Mann, 26 Pferde, 92) Teuditz 106 Mann, 13 Pferde, 93) Gut Teuditz 30 Mann, 8 Pferde, 94) Gr. und Kl. Gobbula-Weisa 340 Mann, 53 Pferde, 95) Gut Gr. und Kl. Gobbula-Weisa 160 Mann, 40 Pferde, 96) Ragwitz 176 Mann, 21 Pferde, 97) Jöllitz 184 Mann, 26 Pferde, 98) Gut Jöllitz 30 Mann 8 Pferde, 99) Ellerbach 104 Mann, 16 Pferde, 100) Schwemnitz 88 Mann, 20 Pferde, 101) Klagen 1532 Mann, 200 Pferde, 102) Kl. Corbetta 236 Mann, 40 Pferde, 103) Kl. Corbetta Gut 40 Mann, 13 Pferde, 104) Cöbles-Schlehtwitz 112 Mann, 8 Pferde, 105) Cöglitzsch 120 Mann, 13 Pferde, 106) Döhlitz a. S. 60 Mann, 6 Pferde, 107) Döhlitz a. S. Gut 100 Mann, 20 Pferde, 108) Wölsfeld 396 Mann, 40 Pferde, 109) Wilsitz 212 Mann, 40 Pferde, 110) Röden 256 Mann, 60 Pferde, 111) Röden Gut 40 Mann, 112) Meuschen 384 Mann, 66 Pferde, 113) Meuschen Gut 20 Mann, 13 Pferde, 114) Groß-Göhren 128 Mann, 26 Pferde, 115) Klein Göhren 92 Mann, 33 Pferde, 116) Schöps 60 Mann, 33 Pferde, 117) Lössen 116 Mann, 20 Pferde, 118) Goltau 256 Mann, 40 Pferde, 119) Körsen Gut 50 Mann, 16 Pferde, 120) Pöbles 56 Mann, 6 Pferde, 121) Pöbles Gut 80 Mann, 16 Pferde, 122) Starfiedel 400 Mann, 106 Pferde, 123) Starfiedel Gut 40 Mann 51 Pferde, 124) Rahna 120 Mann, 40 Pferde, 125) Gr. Görichen 536 Mann 93 Pferde, 126) Gr. Görichen Gut 30 Mann, 20 Pferde, 127) Kl. Görichen 240 Mann, 53 Pferde, 128) Kl. Görichen Gut 60 Mann, 6 Pferde, 129) Caja 280 Mann, 40 Pferde.

Merseburg, den 28. August 1902.
Der königliche Landrath.
Graf d. Haukondolle.

Zwangsversteigerung.

Zum Zweck der Aufhebung der Gemein- schaft, die in Ansehung des in Merseburg be- legenen, im Grundbuche von Merseburg Band XXVIII, Blatt 227, zur Zeit der Ein- tragung des Versteigerungsvermerkes auf den

Namen des Gräbners Karl Stoll in Berlin eingetragenen Grundstücks, Wohnhaus Halles- straße Nr. 8 in Merseburg, Gebäudenummer Nr. 378, Grundbuchnummer Nr. 824, Abl. 5, Flächinhalt 285 43, groß 0 50 ar, Abl. 5, Flächinhalt 284 43, groß 5 20 ar, Abl. 5, Flächinhalt 286 44, groß 1 60 ar, bebaut, Nutzungs-

Pieter Lafras und seine Familie.

Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege der Frauen.
Von A. von Villenroth.

(11. Fortsetzung.)
„Das habe ich mit meinen eigenen Ohren gehört und darum weiß ich, meine Mutter wird nicht schelten, daß ich es hier nicht aus- halten konnte, sondern dem Vater nachschleichen, gerade so wie hier unser alter Tyras ihm immer aus den Fersen folgte. Ich sah heimlich mit in dem Zuge, und wenn ich nachher vor dem Vater trete, dann wird der liebe Gott schon machen, daß der Vater diesen armen Jungen nicht herausfingert. Er will ja nur für das liebe Transpaal mitkämpfen. Du läßt mich gehen, meine Mutter. Habe ich Recht?“
Ruth hatte die Zellen überflogen, schweigend reichte sie jetzt der eintretenden Hausfrau den Zettel. Frau Hanna las, nickte langsam und sagte: „Ich verstehe Dirke! — Das liegt im Blute — er kann nicht anders!“ Sie faltete die Hände und stand einen Augenblick in Gedanken verloren da, dann richtete sie sich kraftvoll auf. „Komm, Ruth, wir müssen an die Arbeit gehen! Jede Woche soll ein Ofen voll Brode gebacken und beim Kommando abgeliefert werden zum Nachheben in das Feld!“
So Gebet und Arbeit das Leben regiert, da eilen die Stunden dahin, als ob sie Flügel hätten. Auch in der einsamen Farm von Pieter Lafras schwanden die Stunden dahin,

und wenig Zeit blieb den Frauen, um in fordernder Angst an die Kampftenden zu denken. Nicht doppelte, nein, drei- und vierfache Arbeit ruhte auf ihren Schultern, denn sie mußten die Leistungen der Abwesenden erledigen. Aber ein festes Gottvertrauen und ein starker Wille vermögen viel, sehr viel auszurichten.
Frau Hanna vernaltete ausdauernd und tüchtig wie ein Mann den Bauernhof; Ruth und Galant gingen ihr dabei unermüdblich zur Hand, und auch Stoffel that das Seine. Abends saßen dann die ermüdeten Frauen über die große Familienbibel gebeugt und beteten für die fernem Krieger.
Heute war Sonntag, da ruhte die Arbeit, soweit es anging. Ruth war mit der Mutter durch den Wald nach der höhergelegenen Farm von Louis und Emma gegangen, wo ein Kaffee mit seinem Weibe zurückgelieben war und die Arbeit verlag. Frau Lafras wollte nach dem Festen sehen und die Befehle des Vaters weiter leiten, denn das Eigenhum der Kinder pflegte sie mit derselben Genauigkeit wie das Bestiztum ihres Mannes.
Die beiden Frauen hatten Pieter mit- genommen, und Stoffel war mit Galant allein in der Farm zurückgeblieben. Er saß in der Wohnstube am Fenster, vor sich Tinte und Papier. Der Unterricht, den er von einem jetzt in Kapstadt wohnenden Lehrer empfangen hatte, trug bei ihm gute Früchte. Obgleich noch nicht zwölf Jahre, schrieb er gern und verstand auch, seine Ge- danken und Erlebnisse anschaulich in Worten wiederzugeben. Heute wollte Stoffel sich

ein Sonntagsvergönnen machen und dem von ihm besonders geliebten Lehrer einen Brief senden. Er schrieb:
„Lafras Farm, den 27. November 1899.
Gelehrter Meister!
Wir haben Ihre Grüße empfangen, die uns Frau Utean überbrachte. Wir sind alle frisch und gesund durch den Segen des Herrn, und das ist auch unser Wunsch für Sie. Neues kann ich nicht viel schreiben. Mutter hat mit unserem Schwager und der Magd die Kühe gemilch, und Ruth leitet jetzt beim Pflügen immer selbst das Ochsenpferd. Ich führe die lange Peitsche. Wir hatten hübschen Regen, aber nun ist schon alles wieder trocken. Mit den Schafen und Kindern steht alles gut. Die Kaffern, die hier geblieben sind, sollen auf allen Farmen sehr geübt sein, wenn sie sind. Es ist überall jetzt so, als ob unsere Väter noch zu Hause sind, und doch sind alle Männer weg. Sie gehen so freudig, denn sie sehen, daß der Herr für sie streitet, darum sind sie lustig. Vom Kriege werden Sie im Blatte lesen, ich weiß nicht, in wiefern ich davon schreiben soll. Aber heute habe ich gehört, daß in Velsak im Amt eine Schrift angeklagen ist, daß 122 Mann ge- fallen sind, die todtgeschossen wurden. Unge- fähr 3000 sind in Pretoria in der Knechtbahn, die von unsern Leuten gefangen sind. Es wird bei Vianarivier ein Fort für sie ge- baut. Mit Vater und Großvater, sowie mit den Brüdern geht noch alles gut. Sie sind bisher bewahrt geblieben vor den bösen Kugeln. Dirke habe ich noch nie so weinen sehen, wie

damals, als Vater ihn nicht mitnehmen wollte, aber nun ist er seelenvergnügt, daß er doch mitgegangen ist. Sie erzählen hier auch, daß 150 Schulknaben aus Bloemfontein mit ihren Vätern in den Krieg gezogen seien. Wenn ich erst ein bißchen älter wäre, dann ginge ich auch gleich mit. Der Herr ist rich- tig mit uns, denn die Engelchen haben oft 25 Kanonen gegen unsere zwei; manchmal sind sie 10 Tausend und wir nur 4 Tausend. So können wir nicht anders sagen, als daß der Herr unser Festgeneral ist. Ich weiß nicht, ob dieser Brief durchkommen wird, aber es soll mir von Herzen leid thun, wenn er nicht durchkommt! Mit meinem Vornamen geht es nun sehr rückwärts, denn wir haben ja viel Arbeit, weil Vater und die großen Brüder weg sind. Ich befehle Sie, Meister, unter die schmeichelnde Hand des Herrn und wünsche Ihnen allen Segen des Herrn noch dabei und hoffe, wenn wir wieder zusammenkommen, daß dann Vater und die Brüder und wie alle dann zusammen sein werden. Seien Sie von Herzen von mir und von der Mutter und Schwefter begrüßt!
Ihr gehorsamer Schüler
Stoffel Lafras.“
Während Stoffel dahin in der sonnigen Stube saß, sich seine eignen Gedanken machte und sie niederschrieb, waren die Seinen schon weit weggezogen und standen dicht vor ersten Kampftagen.
(Fortsetzung folgt.)

wertig M. 1953 befestigt, soll dieses Grundstück

am 18ten Oktober 1902, Vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 22. August 1902. Königlichs Amtsgericht, Abth. 3.

Zum Beinh des Königs von Italien in Deutschland.

* Frankfurt a. M., 31. August. Der König von Italien ist abends 6 1/2 Uhr eingetroffen. Als Ehrenkompagnie hatte auf dem Bahnsteig die erste Kompagnie des 81. Regiments Aufstellung genommen. Zum Empfang waren erschienen der Kommandeur der 21. Division Generalleutnant v. Deines, Generalmajor v. Normann, Stadtkommandant v. Stülpmagel, der Stützadjutant des Kaisers Oberst v. Jacobi, Kommandeur des Jäger-Regiments v. Gersdorff, der italienische Generalalfonf Graf Lambertenghi u. a. Als der Zug einließ, präsentierte die Ehrenkompagnie, die Regimentsmusik spielte die italienische Hymne. Der König entstieg dem Wagen in der Uniform seines Husaren-Regiments und schritt mit Geleite die Front der Ehrenkompagnie ab. Darauf nahm der König den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie entgegen und begab sich dann unter den brausenden Hoch- und Hurraufen der Menschenmenge zu seinem Wagen, in welchem auch Generaladjutant v. Lindquist Platz nahm. Unter der Eskorte einer Schwadron Husaren ging die Fahrt nach der Taunusanlage. Das Geleite folgte in einer Anzahl weiterer Wagen. Auf dem ganzen Wege drach das Publikum in laute Hochrufe aus. Das Bahnhofsviertel ist prächtig geschmückt; von den Häusern wehen Fahnen in den italienischen und deutschen Farben. Die Feststraße, welche der König durchfährt, wird eingefasst von Flaggenmasten und Laubgewinden. In der Taunusanlage hatte sich inzwischen das Husaren-Regiment Nr. 13 in Linie zu zwei Gliedern in Parade aufgestellt. Brausende Hurraufe verkündeten das Herannahen des Königs. Die Musik intonierte den italienischen Königsmarsch. Der König fuhr mit dem Generaladjutanten v. Lindquist zweimal im Schritte die Front des Regiments ab. Auf dem linken Flügel hatten der Verein der ehemaligen Angehörigen des Husaren-Regiments Nr. 13 und die hiesige italienische Kolonie mit ihrer Fahne Aufstellung genommen. Die Mitglieder der Kolonie begrüßten den König mit gleichzeitigen Viva-Rufen, für welche derselbe freundlich grüßend dankte. Am rechten Flügel angekommen, verließ der König den Wagen und ließ das Regiment im Parade-marsch vorbeiziehen. Alsdann bestieg der König wieder den Wagen und fuhr mit dem Geleite zum „Hotel Imperial“, wo ein Diner von 70 Gedecken stattfand. Bei dem Diner brachte der Kommandeur des 13. Husaren-Regiments, Oberleutnant v. Blumenthal, ein Hoch auf den König Victor Emanuel aus; der König erwiderte in italienischer Sprache mit einem Hoch auf den Kaiser und das Regiment und drückte seine Zufriedenheit über die Parade aus. Sodann begab sich der König unter der Eskorte der Husaren-Schwadron zum Bahnhof. In seiner Begleitung befand sich außer seinem Geleite die Generalität und das Offizierkorps seines Husaren-Regiments. Auf dem ganzen Wege vom Hotel zum Bahnhof wurde der König von der Volksmenge lebhaft begrüßt. Vom Fenster seines Coupes aus unterhielt sich der König noch einige Augenblicke mit General v. Lindquist; dann legte sich der Zug unter den Hurraufen der Anwesenden in Bewegung.

* Berlin, 1. September. Der „Nationalzeitung“ wird aus Künigsbreiten mitgeteilt, der Kaiser habe dem König von Italien während dessen Anwesenheit die zur Ausföhrung bestimmten Entwürfe für das Gvethedenkmal in Rom vorgelegt und die Entwürfe hätten die volle Billigung des Königs gefunden.

* Berlin, 1. September. Anlässlich der Anwesenheit des Königs von Italien ist das Polizeipräsidium v. Windheim das Groß-Offizier-Kreuz mit dem Stern des Ordens der italienischen Krone verliehen worden, dem Oberregierungsrath Dr. von Steinmeier das Kommandantenkreuz desselben Ordens, dem Regierungsrath Dr. Baerle das Offizier-Kreuz des St. Mauritius-Lazarus-Ordens, dem stellvertretenden Vorsteher des Central-Bureaus, Polizeisekretär Agrot, und dem Vorsteher des 37. Polizeireviere, Polizeileutnant Fröbker das Ritter-Kreuz des Ordens der italienischen Krone.

* Köln, 1. September. In einem aus Berlin datierten Artikel der „Kölnischen Ztg.“ wird in längerer Besprechung betont, der deutsch-italienische Vertrag sei in seinem einzigen Punkte sachlich und in der Form geändert. Das Blatt glaubt zu wissen, daß bei allen Unterredungen der maßgebenden Persönlichkeiten keinerlei Gegensätze hervor-traten, daß vielmehr festgestellt werden konnte, daß die deutsche und die italienische Politik durchaus nach denselben Grundrissen und in denselben Bahnen sich bewegen. Die Person des Königs von Italien hinterließ in Berlin bei allen Persönlichkeiten, mit denen er in Beröhrung kam, einen ganz ausgezeichneten Eindruck. Er erschien als ein enger, sehr kluger und wohlmeinender Herr, auf allen Gebieten der Politik vortrefflich unterrichtet und der Verantwortung seiner hohen Stellung sich wohl bewußt. Wiederholt hat er seine Freude über den Empfang ausgesprochen; ebenso schienen die Herren seiner Umgebung, in erster Linie der Minister Prinetti, in jeder Weise befreidigt.

* Naconigi, 1. September. Der König ist hier um 4 Uhr Nachmittags eingetroffen und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. * Berlin, 1. September. (Hofnachrichten.) Der Kaiser nahm heute Vormittag von 9 Uhr an die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts und des Kultusministers Studt hieselbst entgegen. Zur gestrigen Abendtafel waren keine Einladungen erangien. Der kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Oberst Leutwein ist hier aus Hamburg angekommen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen.

* Bonnaburg, 1. September. Die Einweihung der Bismarcksäule auf der Reuster Höhe gestaltete sich in Folge des herrlichen Wetters zu einem Volksfeste, das an Großartigkeit nicht so halb seinesgleichen finden dürfte. Ueber 6000 Teilnehmer hatten sich aus allen Gegenden des altenburgischen Landes und aus den angrenzenden Gebieten eingefstellt. Kanonenbönnen und Trompetengeleitet verflündeten den Beginn des Festes, an dem auch der Staatsminister v. Hellborsff und Staatsrath Dr. Stör theilnahmen. Gesangvereine und die hiesige Musikkapelle stellten sich in den Dienst der guten Sache. Die Festrede hielt unser Bürgermeister Dr. Siller. Am Abend schloß ein Fackel- und Laternenzug, der sich von Reust nach der Höhe bewegte, wo ein Feuerwerk abgebrannt wurde, das gelungene Fest.

* München, 31. August. Ein großes Werk De Wets über den Krieg des Orange-freistaates gegen England soll im Verlage von J. A. Lehmann in München erscheinen. Ebenso veröffentlicht General von Bilsdon bei demselben Verleger den Kampf der Transvaal gegen England, so daß diese beiden Werke mit den Lebenserinnerungen Krügers, die zumal die Vorgesichte des Krieges enthalten, ein großes, abschließendes Werk über den Krieg bilden.

* New-York, 1. September. Ein Telegramm aus Willenslad medelt: Amerika wird bestätzt, daß 550 Mann venezolanischer Truppen in der Nähe von Cumana am 29. August zu den Aufständischen übergegangen sind. Dieselben führten General Castello mit sich. 600 Soldaten, welche den Verkehr auf der deutschen Eisenbahn von Caracas nach Valencia herzustellen versuchten, sind in der Nähe von Loziques erschlagen worden, welches sich nunmehr in der Gewalt der Aufständischen befindet.

Frankreich.

* Paris, 1. September. Umlich wird gemeldet: Wihourid ist zum Votischaster in Berlin ernannt worden. Der bisherige Votischaster Marquis de Nonilles erhielt das Großkreuz der Ehrenlegion.

Lotales.

* Merseburg, 2. September. * Zum Sedantage. Gestern Abend gegen 8 Uhr veranstaltete der Verein älterer Krieger einen Zug, der sich von der Saalstraße aus in Bewegung setzte, zum Schloß marschierte, von da nach der Oberaltenburg, alsdann durch die Seffner, Wilhelm-, Halle'sche und Gottshabsstraße sich zurück zur Saalstraße bewegte. Die Festzeitigung seitens des Publikums war eine sehr stark. — Heute haben zur Frier des Tages verschiedene öffentliche und Privatgebäude geflaggt. Der Unterricht in einzelnen Schulen ist ausgefallen. * In Neuschau wurde gestern Kinderfest gefeiert, welches den besten Verkauf nahm.

* In's Randver rückt morgen unsere derzeitige Garnison ab und kehrt voraussichtlich am 17. ds. Mts. hierher zurück. Auch in der Zwischenzeit wird, dieselbe wahrscheinlich auf dem Marsche, Merseburg passiren.

* Die Erntearbeiten wahren nun bereits über fünf Wochen, und noch sind nicht alle Palmfrüchte in Folge der vielen Niederschläge unter Dach und Fach. Roggen und Getreide sind eingerntet und meist auch gut eingebracht, sie liefern gute Erträge. Auch die Weizenerte ist durchaus gut und wird in Kürze beendet sein. Der Hafer liefert in diesem Jahre ein ganz vorzügliches Resultat, sein Ernten ist noch nicht beendet. In Folge der seuchten Witterung haben die Juckersüben einen ungeheuren Blattraichthum entwickelt, aber auf Kosten der Wurzeln, deren Juckersübe auch gegen das Vorjahr zurücksteht. Bei den frühen Kartoffeln wird schon sehr über die Fäule der Knollen geklagt. Kraut und Kohl haben sich außerordentlich gut entwickelt, ebenso der Klee. Der Fenchel steht jetzt in voller Blüthe; doch hat zum Wachsen des Samens bisher die Wärme gefehlt, so daß vor Mitte September die neue Frucht wohl nicht in den Handel kommen wird. Die Wiesen verprechen eine gute Grummeternte. Der Obstzweig ist in Birnen und Äpfeln durchaus befriedigend, dagegen giebt es Pflaumen nur in ganz geringer Zahl.

* Ueber die Beslagung der Bahnhöfe bei Reisen des Kaisers und der Kaiserin hat Minister Wadde u. a. einen Erlaß an die königliche Eisenbahndirektion gerichtet, in dem bestimmt wird: Bei Reisen des Kaisers und der Kaiserin — sowohl in Sonderzügen wie auch in fahrplanmäßigen Zügen bei Benutzung besonders eingestellter Wagen — sind, sofern die Reisen aus offiziellen Anlässen geschehen z. B. den Kaisermanövern, auf den sämtlichen Stationen, die von diesen Zügen berührt werden, die Stationsgebäude zu beslagern, gleichviel, ob die Züge ankalfen oder nicht. Bei den sonstigen Reisen ist das Beslagern auf diejenigen Durchgangsstationen, auf denen der Zug hält, sowie auf die Anfangs- und Endstationen zu beschränken. Für beide Fälle ist Voraussetzung, daß nicht etwa die Reife, wie insbesondere auch die Ankunft geheim bleiben soll, was in jedem einzelnen Falle ausdrücklich bekannt gegeben wird. Bei Reisen, die sich auf den Bezirk der Berliner Stadt- und Ringbahn oder auf die Strecke zwischen Berlin-Potsdamer Bahnhof oder Stadtbahn und Wildpark beschränken, hat das Beslagern der Stationsgebäude stets zu unterbleiben, sofern nicht im Einzelfalle vom Oberhofmarschallante eine Beslagung als erforderlich bezeichnet wird.

* Uferini - Theater. Die „Meerener Zeitung“ schreibt über die Eröffnungsvorstellung des Uferini-Theaters folgendes: „Auch auf dem Gebiete der Zauberkunst ruht der Geist des Menschen nicht, um immer wieder etwas Neues der vermöhten Menschheit darzubieten. Das zeigte die Demonstration des modernen Faktes Paolo Uferini, der im Saale des Schützenhauses sein auf 4 Tage berechnetes Gastspiel begann und sich gleich am ersten Tage eines sehr guten Zuspruches zu erfreuen hatte, welcher bewies, daß derartige Darbietungen, die einen mytheriösen Anstrich haben, immer wieder ihre Zugkraft auf das Publikum ausüben. Herr Uferini hat die Bühne, auf der er experimentirt, mit orientalischem Schmuck recht vornehm ausgestattet und läßt über der Stätte seiner Wirksamkeit durch eigene Kandelaber eine Hülle elektrischen Lichtes fließen, sodah man alles, was auf dem Podium ge- und verfehrt wird, deutlich verfolgen kann, ohne aber zu ermitteln, wie es eigentlich gemacht wird. Was Herr Uferini bot, war recht geziehen und wurde sehr gelungen ausgeführt. Seine Experimente bezuehen auf Fingerfertigkeit oder er nimmt die Elektrizität oder Hypsil zu Hilfe und bietet auf diese Weise unter Wiffens seiner Geffihen und Geffihinnen die verblüffendsten Kunststücke, die alle mit großem Beifall aufgenommen wurden. Die Hauptnummer des Abends war das Erscheinen und Verschwinden dreier Personen in einem auf der Bühne aufgestellten Käfig, von denen eine sogar im Publikum erschien, was infolge der Schnelligkeit, mit der das letztere Experiment ausgeführt wurde, allgemeines Erstaunen hervorrief.“

Provinz und Umgegend.

* Halle, 30. August. Wie ist eine schwächere Belastung des städtischen Armenrats möglich? Die Armenverwaltung hat seit langem die Frage erörtert, wie ist es möglich, den Armenrat, der in diesem Jahre um etwa 50000 M. übergriffen ist, in der Folgezeit nicht so sehr

zu belassen, und ist zu dem Schluß gekommen daß man von den Gefuchstellern um Unterstüfung aus öffentlichen Mitteln eine Gegenleistung, bestehend in Arbeit, verlangen soll. Selbstverständlich kann es sich nur um solche Personen handeln, die körperlich veranlagt sind, die verlangten Arbeiten auszuführen. Die alljährlich wiederkehrende Arbeitslosigkeit vieler noch rüstiger Männer drängt die städtischen Behörden dazu, beizeiten dafür Sorge zu tragen, daß die Arbeitslosen Beschäftigung gegen angemessene Entschädigung finden. Dann brauchen diese keine Armenunterstüfung zu beanspruchen; sie finden Arbeit, für die sie gelohnt werden. Die Armenverwaltung, deren Etat sich dann geringer gestaltet, ist in der Lage, Gefuchsteller um Unterstüfung an die städtische Arbeitsstelle zu verweisen. Die auszuführenden Arbeiten können selbstverständlich nur in Begueverbesserungen (Muschschachtungen, Aufstüffungen usw.) bestehen, die jedermann verrichten kann. Wie die Hall. Ztg. hört, ist man schon dabei, der Sache näher zu treten.

* Weiffenen, 30. August. Eine aus Leipzig stammende abgeleitete Schwindlerin Namens Anna C w a l d, die es verstanden, einem hiesigen Uhemader unter betrügerischen Angaben drei goldene Damenuhren abzugeben und diese schleunigst in Halle, Gefuchsteller um Unterstüfung zu 3 1/2 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Ein unvorrichtiger Kad- f a h r e r aus Naumburg, der auf der Landstraße eine 80 jährige, mit einem Traqorbe belastete Frau ungeriffen hatte, so daß die arme Alte einen komplizierten Armbruch erlitt, an dem sie bis an ihr Lebens Ende zu leiden haben wird, kam mit einer Gefuchstafe von 45 M. oder 14 Tagen Gefängnis davor. Kurkosten und Schmerzensgeld dürften ihm aber wohl nicht gekentet werden. — Der elfjährige Sohn des Nitterzugesführers Kn o l l im nahen Schölen starb gestern an Blutvergiftung, die er sich durch eine geringfügige Verletzung zugezogen hatte.

* Neubadensleben, 30. August. Von den Fühherer-Interessenten wird es allgemein mit Freude begrüßt, daß die Regierung zu Magdeburg jetzt auf Grund des Gutachtens der Untersuchungskommission und nach genauer Prüfung festgesetzt hat, daß thatsächlich viele Klärvorrichtungen von Fabriken, die ihre Abwässer in die Obre leiten, nicht genügen, und daß infolgedessen verhärtete Vorschriften betr. Reinigung der Abwässer erlassen und häufigere Untersuchungen des Drennarses angeordnet werden.

* Naumburg, 31. August. Seit gestern ist unsere Stadt in die Reize der Ostfahnen eingetreten, die sich des Besitzes eines eigenen Bismarck-Ehrenkurmes erfreuen dürfen. Die feierliche Einweihung des auf dem sogenannten Burgfriedel, etwa eine Wegestunde von hier, oberhalb des Dorfes Almriz auf dem rechten Ufer der Saale errichteten Bauwerkes vollzog sich gestern Nachmittag bei günstiger Witterung in würdiger, schöner Weise. Es beteiligten sich an der Feyer nicht nur die Mitglieder der Vereine, von denen die Anregung zum Bau ausgegangen war (Verein für Fremdenverkehr und Thuringerwaldverein), sondern auch Vertreter der Kreis- und städtischen Behörden, der Kriegervereine der Gruppe Naumburg, des Nealgemeinshaus und Deputationen von nah und fern. Als der stattliche Festzug, der sich vom „Holländer“ aus unter den Klängen der Willkommst in Bewegung gesetzt hatte, am Fuße des Thurmes eintraf, erdröhnten Böllerschüsse. Das Trompetekorps unseres Artillerie-Regiments intonierte das altniederländische Danzgebe, und Rektor Reiche sprach einen schwingvollen Prolog. Darauf begrüßte Landrath Freyberg v. Dalmiz die Festversammlung; er betonte, daß Bismarck drei Kaiserern gedient und in guten und bösen Tagen, auch nach seiner Entlassung, treu zu Kaiser und Reich gestanden habe. Die Rede schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser. Der Erbauer des Thurmes, Architekt Erato hier, übergab nunmehr mit Dankesworten an alle, die zum Zustandekommen des Baues beigetragen, die Thurnschlüssel dem Vortugenden des Fremdenverkehrsvereines, Buchhändler Salgmann, der mit dem Ausdrude der Anerkennung für das Geleistete ein Hoch auf die Stadt Naumburg ausbrachte. Darauf betrat Justizrath Sturm die betränzte Rednertribüne und feierte in temperamenter, von Patriotismus durchglühter Rede Bismarck als „Einiger Deutschlands. Der eteme Panzer sei allein des Reiches Baumeister, niemals aber nur Geffih gewesen. Daher wären wir wohl berechtigt, ihm auf den Höhen des Vaterlandes Erinnerungsthrone zu weihen, und dieser aus der Dankbarkeit der Naumburger Einwohnersthaft für

ihren Ehrenbürger ernachene, an schönsten Stelle und in schönster Form errichtete Bismarck-Gedenkstein, der mit Hausfassade in das herrliche Bismarckpark, hatte zugleich ein Aussichtsturm für Naturfreunde sein, denen ja auch Sturms eigenes Gebiet. Es zieht sich wie ein Silberband die Saale durch die Flur, gemidmet sei. Der Redner schloß mit einem Hoch auf das geehrte, deutsche Vaterland. Alsdann reichte der Vorsitzende des Thüringerwaldvereins Weissenfels, Lehrer Ebel, in Beantwortung der diesem gewordenen freundlichen Begrüßung den Bau mit dem Werkzeuge: „Steh ohne Wanken Bismarck zur Ehr, Zeige die Heimat herrlich und hehr, Wahne die Männer an Waffen und Wehr!“ Die geladenen Gäste besaßen den Thurm und erfreuten sich der herrlichen Aussicht über die waldigen Höhen und die lieblichen Flußthäler der Saale und Unstrut von Freyburg und Schulpforta an bis Godes und Weissenfels. Als sich die Schatten der Abenddämmerung herüberzogen, erläuterte der Thurm, der die Form einer stumpfen Pyramide und eine Höhe von 14 Metern hat, in bengalischer Beleuchtung, Raketen stiegen in die Höhe, und aus dem Feuerbächen auf der Plattform lodeten zum erstenmal die Flammen empor. In der Nähe am Thurne erbauten Unterfunktionshalle mit Wirtschaftsbedarf herrschte reges Leben. Später fand im „Deutschen Kaiser“ zu Ulrich ein gemeinsames Festmahl statt.

*** Grehyan, 1. September.** Die „S. Z.“ meldet: In der Saale ertränkte sich am Sonnabend-Nachmittag die älteste Tochter des Müllers Th. Ungefährliche Familienverhältnisse sind der Grund zu diesem verzeuften Schritte.

*** Großlehna, 1. September.** Der Gasthof „Zum Schützenhaus“ in Kleinlehna ist durch einen in den Besitz des Herrn Fritz Dugger in Taucha i. S. übergegangen. Derselbe hat heute den Betrieb in der Gastwirtschaft übernommen.

*** Bonau bei Zeitz, 30. August.** Die Absicht, dem Kirchenlied-Dr. G. Gerhardt ein Denkmal zu bauen, bringt einen anderen frommen Sänger, Chr. F. Gellert, in Erinnerung, der öfter, namentlich im siebenjährigen Kriege, im heiligen Nittergute vorübergehenden Aufenthalt nahm. Von hier aus ging er oft zu dem Pastor Voigt in Meinewitz, den er in seinen Schriften als guten Kanzelredner schildert; ebenso spazierte er gern in dem nach Schalkau sich hinziehenden Thale des Schellbaches. In den Kirchen zu Schalkau und Meinewitz lag, früherer Sitte entsprechend, seine Geliebte eingelassen. Während des siebenjährigen Krieges genoss Gellert außer dem Schutze seiner sächtigen Landsleute besonders den der feindlichen Preußen, die den durch seine derben deutschen Fabeln und herrlichen Kirchenlieder überall bekannnten Gelehrten hoch ehrten. Auch in Nippach verkehrte er häufig im Gasthof zum Schwan, der Pferdestation der alten Poststraße Naumburg-Weissenfels-Leipzig war. — Hier in Nippach hielt sich später auch Goethe auf, an den noch das Goethehäuschen dort erinnert, und die Stelle in Faust: „Ihr seid wohl spät von Nippach aufgebrochen“ bezieht sich auf obiges Dörfchen. — Der Gasthof zum Schwan ist auch durch den Aufenthalt Napoleons I. bemerkenswerth. Noch heute findet sich dortselbst eine Fensterhebe, in die der Kaiser mit dem Stein seines Fingerringes in französischer Sprache Folgendes eingetragt hatte: „Unter dieser Linde wollte Kaiser Napoleon 1813.“ Diese Linde ging leider bei dem Ausbrennen eines Besenpfeifers aus Grund.

*** Giesleben, 30. August.** Mittwoch Mittag verfiel der frühere Postkassier Sebastianus aus Stedten im heiligen Gerichtsgebäude in Todtsucht. Er war hier vor dem Schöffengericht wegen Körperverletzung erschienen und erhielt wegen ungebührlichen Betragens vor Gericht drei Tage Haft, die er sofort verbüßen sollte. Als er nun durch einen Gefangenen-Auflieger abgeführt wurde, gerieth er derart in Wuth, daß er den Aufsicher stark

mißhandelte und in der Zelle alles kurz und klein schlug. Nachdem der Arzt Todtsucht festgestellt hatte, wurde Sebastian nach Halle in die Nervenklinik gebracht. Er hatte schon früher Aufnahme in der Nervenklinik und der Irrenanstalt Nitterleben gefunden.

*** Göthen i. N., 31. August.** In tiefe Bedröbnis wurde gestern die Familie eines hiesigen Arbeiters versetzt. Die Eltern waren ihrer Beschäftigung nachgegangen und hatten ihr dreijähriges Töchterchen der Obhut der Großmutter anvertraut. Diese war mit der Wäsche beschäftigt und nahm das Kind mit ins Waschküchen. Hier ist nun die Kleine in einem unbewachten Augenblicke in ein mit Wasser gefülltes Faß gestürzt und ertrunken.

*** Uten, 30. Aug.** Der diesjährige Jagdausflug des Kronprinzen im benachbarten Forsthaus Oberg wird nach der allgemeinen Annahme wahrscheinlich in die letzte Septemberwoche fallen; bestimmte Anweisungen sind vom Hofmarschallamt der „Magd. Ztg.“ zufolge noch nicht ergangen. Das schmucke Forsthaus, das so idyllisch am Rande des Waldes gelegen ist, hat sein Ansehen gegen das Vorjahr beträchtlich etwas geändert; die Räume sind gewachsen, und das Haus hat sich gedehnt in die Länge und Höhe. Man wird sich erinnern, daß der Kronprinz in seiner schlichten, anspruchslosen Weise Jahre hindurch sich mit einem einzigen Zimmer begnügt hat, in dem er zugleich wohnte und schlief, wenn er in Oberg war. Auch in diesem Jahre wird der Kronprinz voraussichtlich in demselben Räume Wohnung nehmen; aber durch den Neubau sind nun wenigstens neben dem Wohnzimmer noch ein besonderer Schlafraum und ein Badezimmer geschaffen worden, bis zur Stunde hielt die zur Einrichtung bestimmten Sachen noch nicht eingetroffen. Im Uebrigen sind die Räumlichkeiten in jeder Beziehung fertig. Der militärische Begleiter des Kronprinzen wird die Zimmer im ersten Stockwerk beziehen; auch Hofmeister von Nordenfisch wird in diesem Jahre in Oberg während der Zeit des Kronprinzbesuches wohnen.

Bermischtes.

*** Köln, 1. September.** Nach dem Polizeibericht ist die Nachricht, der Kronprinz von Griechenland sei auf dem Hauptbahnhof in Köln bestiegen worden, unzutreffend.

*** Bamberg, 29. August.** In Niedermtesberg, kreisliche Gemeinde, wurde am Sonntag früh die Armenpflegschaftsversammlung der Kuraturs in Niedermtesberg, bestehend aus dem Rathscholten in Mannheim, der Bürgermeister will die Pflege der Kranken der Gemeindepflegschaft übertragen haben, doch diese war, zur Rettung ihrer Seele, auf vier Tage zum Wohlthätigen nach Forchheim gegangen und der dort Gemeindepfleglicher hielt es unter seiner Würde, sich nach der Kranken umziehen. Die Sache ist bereits zur Kenntniß der Behörde gelangt. Man sollte nicht glauben, daß deraut traurige Fälle in der gegenwärtigen Zeit der Demantität noch vorkommen können.

*** Greiz, 1. September.** Bei der Habichtartenhalter-Gebirgsbahn am Bahnhof wurde durch einen Verkehr aus Dresden ein Beistig der Klasse im Betrage von 1100—1200 M. entdeckt. Die Unterschlagungen sollen durch einen ergrauten Beamten verübt worden sein, der 3. J. mit seiner Familie in Tiroil auf Urlaub weilte.

*** Vort Elisabeth, 1. September.** In Folge eines heftigen Sturmes sind elf Segelschiffe zerstört und drei Schiffsleute sollen getödtet sein.

*** Sanden, 1. September.** Nach einem Telegramm des Abends Agenten aus Vort Elisabeth vor heute früh hält das stürmische Wetter an. Das Telegramm meldet ferner, daß nicht 11, sondern 17 Segelschiffe und mehrere Schiffsleute getödtet sind. Viele Menschen sollen das Leben eingebüßt haben.

Gerichtszeitung.

*** Naumburg a. S., 29. August.** Der Schreib- lehrer Otto P. F. h. n. aus Meinsdorf war im Bureau des Ritterguts Jülich beschäftigt. In der Zeit von einem Jahre unterlag er rund 600 M. eigene sich acht 4 Pfennigmarken an und falschte

in einem Falle die Unterschift des Betreters Gropenpfeiler. Eine Strafe wurde von der Straf- kammer auf 9 Mon. Gef. festgesetzt, auch wurde der Angekl. sofort verhaftet.

Zur Alkoholfrage.

Wir werden um Aufnahme nachstehenden Artikels aus der „Gesundheitswarte“ ersucht: Dringen notwendig zur Bekämpfung der Trunksucht erscheint es mir, unter den Arbeitern zu werden für Vereinigungen in ihren Kreisen. Es existiren freilich schon abstrakte Arbeitervereine, aber das ist nie ein Tropfen im Meer. Wenn man Gelegenheit hat, zu beobachten, wie namenlos viel gerade in den Arbeiterfamilien durch Alkohol herbeigerufen wird, wie Mitleid und Wohlthat diesen schredlichen Dämon zur Beute fallen, dann paßt es den Menschenfreund zu befragen, und die Menschen finden dann sehr diesem unheilvollen Treiben ein Ende zu bereiten, nicht in die verbotenen Gemüther zu bringen, hinwegzuschaffen, was dem Fortschritt des Guten hemmend in den Weg tritt. Darum sage ich: Es fehlt noch an Vereinen, die erfüllt von warmer Begeisterung aus der Welt der Trunksucht auszu- legen, die sie auffören, Vereine gegen den Alkohol zu gründen. Diese Vereine müßten dann ausschließlich aus Arbeitern bestehen, unter denen sich oft so intelligente und erbegebende Elemente befinden, die die weitere Leitung wohl in die Hand nehmen könnten. Nur der Vorstoß muß gegeben, der Stein ins Rollen gebracht werden.

So geschieht 3. B. da, wo ich wohne, nichts gegen die Trunksucht, wenigstens nicht offiziell, und es ist gerade hier so dringend notwendig. Wohl hat sich hier ein Verein zur Bekämpfung der Trunksucht gebildet, aber die Arbeit ist nicht durchzuführen, die Mitglieder sind sehr zerstreut am guten, nützlichen Thun. Das Unkraut wächst ja viel mächtiger als die schönen und heilbringenden Pflanzen, darum ist es dringend nötig, zu jäten und auszurotten mit unermüdlicher Arbeit. Laßt uns den Weibern die Hand reichen zum guten Werk, sie führen und leiten aus vererblichen Wegen zu Licht und Freiheit.

Kleines Feuilleton.

*** Zum Bombenattentat in Selzthal** (Oberstermark) am 30. August wird noch gemeldet: Um 1/2 2 Uhr Nachmittags war der Schnellzug Nr. 903 in die Station Selzthal eingefahren. Dr. Max Ritter v. Guttmann entstieg dem Zuge und ging mit seinem Oberförster Somotta zum bereitstehenden Wagen, um auf sein Gut Stredchen bei Rottermann zu fahren. Einen Augenblick hielt er sich in der Veranda der Bahnhofsrestauration auf. In dem Moment, als er aus dem Bahnhofsgebäude auf die Straße trat, schiederte ein etwa 50-jähriger, gutgekleideter, den besseren Ständen angehöriger Mann eine Bombe auf die Straße. Die Wirkung war eine furchtbare, die Detonation eine weithin hörbare. 30 bis 60 Fensterstücken fielen fliegend zur Erde. Der Oberförster wurde 10 Meter weit geschleudert und wand sich im Schmerz auf dem Boden; den Attentäter warf die offenbar zu früh explodirte Bombe in das Bahnhofsgebäude zurück. Die Eingeweide gingen ihm aus dem aufgerissenen Leibe, Herz und Lunge lagen auf dem Boden; nur sein Kopf war unversehrt. Dr. v. Guttmann kam mit einer leichten Verwundung davon; ein Eisenstück war ihm in den Rücken gedrungen, das der Arzt entfernen konnte. Gingen war der Oberförster, (der inzwischen gestorben ist), schredlich zugerüdt, ein Fuß war zerschmettert und der Rücken zerstückt. Nach einer in der zum Teil verbrannten Kleidung des Attentäters aufgefundenen Stempelmarke dürfte die Identität festgestellt sein. Sie lautet auf den Namen: „Hugo Scholz, behördlich autorisierter Bauingenieur, Civilgeometer und Baumeister“. Sein Wohnort war nicht zu ersehen. Das Aussehen war ein sehr intelligentes; er hat graumelierte blonde Haare, rötlichen Schnurrbart, trug schwarze Kleidung und eine graue Reiseskappe. Er war schon am Vorabend nach Selzthal gekommen und hatte im Hotel „Zur Krone“ übernachtet. Den ganzen Tag trieb er sich auf dem Bahnhofs herum, ohne das geringste Aufsehen zu erregen. Als Herr v. Guttmann mit dem Schnellzuge anlang, frag Scholz den Bahnarbeiter Bergmann, ob dies Herr Guttmann sei, was der Arbeiter ohne Argwohn bejahte. Darauf sagte Scholz:

„Ein schöner Herr!“ Einen Augenblick darauf erfolgte die Detonation, die so heftig war, daß sogar das in ziemlicher Entfernung stehende Bahnhofsgebäude Spuren der Verberung trübte. Die Bombe hatte etwa 10 Centimeter im Durchmesser und 22 Centimeter in der Höhe und war mit unzähligen Metallkugeln im Durchmesser von beinahe 1 Centimeter gefüllt. Herr v. Guttmann wurde nach seinem Gute Stredchen, der Oberförster Somotta ins Rottermann Krankenhaus übergeführt. Die Leiche des Mörders wurde ins Feuerlöschdepot der Bahn gebracht. Man vermutet als Motiv der That persönliche Rachsucht. (Scholz ist bereits als ein früherer Angestellter v. Guttmann's identificirt worden. D. Med.)

*** Opfer der Alpen.** In 14 Tagen, in der Zeit vom 10. bis 24. August, sind im Schweizer Alpengebiet nicht weniger als 17 Personen umgekommen: sechs am Wetterhorn, fünf im Wallis, drei am Montblanc, zwei in Graubünden und eine in der Gegend von Chateau d'Oex; es betrifft dies also nur die Schweizer Alpen und das benachbarte Gebiet des Montblanc.

*** Ein schlaues Theaterdirektor** bereite — so erzählt der „Figaro“ — mit seiner Truppe schon zwanzig Tage lang die Provinz und hatte während dieser ganzen Zeit keinen Künstler aus nicht einen Pfennig gezahlt. Das war aber den Schauspielern schließlich doch zu viel, oder vielmehr zu wenig, und eines Tages erliefen bei dem Direktor im Hotelzimmer eine Schauspielereindeputation, die zornig und energisch Geld verlangte. Der Direktor suchte die Damen zu beruhigen, aber sie wollten nicht mit sich reden lassen. Nun begann er ihnen Vorwürfe zu machen: „Undankbar seid Ihr, Ihr macht mir hier eine Scene, und ich öfne Euch den Weg zum Ruhe!“ — „Der Weg zur Speisekammer wäre uns lieber!“ rief die letzte der Damen. „Schön!“ sagte der Direktor mit einer echten Schauspielergelächter. „Deute Abend von 5 Uhr ab ist die Kasse geöffnet. Die Schicksaligen sollen zuerst ihr Geld erhalten!“ Bis heute hat sich noch keine Künstlerin an der Kasse sehen lassen.

*** Humoristisches.** Unverrorenen Kunst- reitern: „Sie sagten mir doch, die Trifots wären waisch, sie färben nicht ab. Ich waisch mich nun schon vierzehn Tage lang und bekomme die Farbe nicht ab; so stark haben die Trifots abgefärbt!“ — Handelsmann: „Und da wollen Sie noch weitere Farbe haben?“

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** New York, 1. September.** Auf der Southern-Eisenbahn ist bei Berry ein Zug entgleist. Der Zugführer und etwa 25 farbige Passagiere wurden getödtet. Der Lokomotivführer und der Fahrer wurden schwer verletzt und etwa 25 Passagiere verletzt.

Wetterbericht des Kreisblattes.
3. September: Jemlich kühl, wolfig, theils heiter. Regenfälle. Sturmisch.
4. September: Wolfig, meist trocken und heiter. Strichweiser Gewitter. Jemlich warm.
5. September: Jemlich sonnig, strichweise Regenfälle. Windig.
6. September: Normale Temperatur, wenig verändert. Regenfälle.

Aus dem Geschäftsbüro.



van Houten's
Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Vericht.
aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 1. September 1902.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm	
	Weizen	Hoggen
Merseburg	14,70-16,50	14,00-15,50
Weissenfels	15,00-16,00	13,80-14,70
Naumburg	—	—
Querfurt	—	—

Von Donnerstag, den 4. d. M.,
nicht ein frischer Transport
hochtragender u. neumilchender
Kühe mit Kälbern,
sowie prima bair. Zugschjnen
bei mir preiswerth zum Verkauf.



Schiffstadt. Heinrich.

800,000 Mark
sind a 3 1/2 % auf Hier auszu-
leihen. Anträge zu richten an Haasen-
stein & Vogler, N.-O., Waage-
burg sub H. 3723. (1648)

Zur Aufertigung
von Damen-Confection,
Costümes, Jaquets, Capes,
empfiehlt sich
Frau Auguste Albrecht.
Merseburg, Neumarkt 53.

Bernsteinöllackfarbe von O. Fritze & Co., Inh.: Lemme, Berlin,

gibt einen hocheleganten und dauerhaften Fußbodenanstrich. (2093)
Alleinverkauf bei **Oscar Leberl, Drogen und Farben, Burgstr. 16.**
Verkauf nur in Blechbüchsen mit blau-weißen Etiketten.

Ueberall

da, wo auf eine gute Tasse Kaffee Werth gelegt wird, werden unsere feinen Mischungen bevorzugt, aus Gründen, die ausschlaggebend sind für dauernd zuverlässige Lieferung.

Unsere hochfeinen Kaffeemischungen

sind **täglich frisch** **sehr ergiebig**
und **ausserordentlich billig.**

Besonders empfohlen:

Feine Berliner Mischung	Pfd. 1,00 Mk.
Hochfeine Hamburger Mischung	„ 1,20 „
Hochfeine Java Mischung	„ 1,40 „
Feinste Wiener Mischung	„ 1,60 „
Extrafeine Carlsbader Mischung	„ 1,80 „

Versand nach Merseburg und Umgegend franko.

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Zur gefl. Beachtung!

Das am 21. Mai d. J., der Kählerquelle entnommene Wasser ist ein klares und geruchloses, welches nach den Ergebnissen der chemischen und mikroskopischen Untersuchung als ein sehr gutes Tafelwasser bezeichnet werden muss.

Agrie. chem. Versuchsst. d. Provinz Sachsen z. Halle a. S. (reg.) Böhning.

Vorliegendes Gutachten, welches die dauernde Güte des Thüringer-Gejundbrunnens bestätigt, befreit mich ergeben befaßt zu geben.

Kählerquelle Leissling a. S.

Carl Hille.

1774) Erhältlich in allen besseren Geschäften. Vertreter für Merseburg u. Umgegend: Carl Schmidt, Unteraltenburg, G. Schröders Wwe., Thüringer Hof.

Molkerei-Produkte.

Milch und Butter, Buttermilch und dicke Milch in Satten, stets frisch, Landbutter, Schmelz- u. Tafelmargarine, garant. reine Getreide-Krebstheie, Gmmenthaler, Schweizer, Vimburger, Thüringer, Stangens, Harzer Kümmels, ff. Thürer Käse in versch. Qualitäten empfehle (1883)

Carl Rauch, Markt 28.

Albert Drechsler Nchfg.

Inh.: Albert Henze

Halle Poststrasse 21 Halle.

beehrt sich den Eingang der neuen

Herbst- und Winter-Stoffe

zur Anfertigung eleganter Herren-Kleider nach Maass ganz ergebenst anzuzeigen.

2127)

Garantie für tadellosen Sitz.

Dampfwascherei u. Plätterei
Max Fleischer, Halle,
Geiststr. 21.
Fernsprecher 719.

Frische Tomaten,
frische Kieler Sped-Büdinge,
echten Magdeburger Sauerkohl
empfehle **C. P. Zimmermann.**

Arbeits-Bücher,
Gesinde-Dienstbücher
vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

**Zuschneider,
Heberholer,
Borrichterinnen,
Stepperinnen**
(2120)

werden zu hohen Accordlöhnen in dauernde Stellung gesucht. Auch Leute zum Anlernen werden angenommen. Die Thelarbeit ermöglicht in kurzer Zeit lohnenden Verdienst.
Arbeitsnachweis der Schuh- und Schäftefabrikanten Weissenfels, Beuditzstr. 1.

**Wasche mit
Luhns**

**Gut möbl. Zimmer
mit Kabinett zu vermieten.
Lindenstraße 3.**

Für die zahlreichen wohlthuenenden Erweisungen tröstlicher Theilnahme bei dem Begräbniss unserer theuern Heimgegangenen, der

Frau Emilie Block

geb. Möbius,

sage ich hierdurch meinen tiefempfundenen herzlichsten Dank.
Merseburg, den 2. September 1902. (2125)

F. A. Block, Rector a. D.

Zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Vorläufige Anzeige. Theater Uferini!

Einem hochverehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß der weltberühmte

Magier Signor Paolo Uferini

in kurzem hier eintrifft, um einen **Cyclus seiner interessanten Soireen** in der „Reichskrone“ zu eröffnen.

Dieselben bestehen in der höheren Salon-Magie, Physik, Optik, Spiritismus, Fäufungen der Physiologie, Mnemotechnik u. s. w. Darstellung agnostischer Fantasmagorien, Vorführungen der neuesten Sensations-Piece, Geistes- und Geistes-Pantomimen mit feenhafter Ausstattung.

Alles Nähere durch weitere Annoncen, Plakate und Tageszettel. Das Theater Uferini wurde im Zirkus in Mannheim von 25000 Personen besucht.

Sehenswerthe Ausstellung von ca. 100 compl. Zimmerreinrichtungen.



Brautausstattungen in jeder Preislase.
Kataloge auf Wunsch.

Leipzig, Hainstrasse 1.

O. Fritze's

Bernstein-Fußbodenlack
trocknet in 6 Stunden vollständig hart und giebt dauerhaftem Glanz,
Gwailackfarbe, weiß,
bester Fenster-Anstrich, trocknet in 2 Stunden,
Leinöl-Firniss, garantiert rein, nicht kleben.
Oelfarben, alle Sorten zum Anstrich von Fußboden, Thüren, Fenstern, Maschinen etc., rasch trocknend,
Bohnerwachs in Büchsen und ausgezogen,
Lederlack, tiefschwarz u. elastisch,
Lacke für Möbel,
Terpentinöl,
Sicativ-Schablonen in großer Auswahl,
Broncen, Pinsel, Beizen etc. empfiehlt billigst (876)

**Adler-Drogerie
Wilh. Kieslich,
Gartenplan, Hofmarkt 3.

Zeitungs-Makulatur

zu haben in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Ultranstäd.

Bugday's Restaurant.
Sonabend, den 6. Septbr.,
Nachm. 4 Uhr:

Oeffentliche Versammlung
patriotisch gesinnter Männer,
in welcher der Reichstagsabgeordnete
Liebmann von Sonnenberg über
„Brotwunder und Zolltarif“
sprechen wird. (2115)

Das Komitee.
H. N. Nabu.

Jr. Th. Stephan

frisch eingetroffen die so beliebten
Alpen-Weichkäse,
Allgäuer Delikatesskäse,
15-25 Pf.,
Bébe Camembert 30 Pf., alle
Deutscher Kaiser- Sorten
käse „ 25 „ in
Frühstückskäse „ 20 „ Schach-
Sanitätskäse „ 15 „ teln.
Ferner empfehle: (2128)
stehend fetten Epidaal,
Delikatess - Dfisee - Büdinge,
Niesen-Lachsheringe,
Engadina
ächte Schweiz. Alpenmilch-Chocolade,
ein Zumbig ohne gleichen.